

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

22.6.1878 (No. 142)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020840)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Noonstraße Nr. 82.

N<sup>o</sup> 142.

Sonnabend, den 22. Juni.

1878.

### Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden 3. Quartal 1878 laden wir unsere verehrlichen Abonnenten, sowie überhaupt alle Bewohner von Wilhelmshaven und Umgegend zu recht zahlreichem Abonnement auf das

### „Wilhelmshavener Tageblatt & Anzeiger“

hiermit ergebenst ein; wir ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Bestellung bei den Post-Ämtern, damit in der Zufendung keine Unterbrechung stattfindet.

Wir vermeiden absichtlich eine prahlerische, leere Phrasen enthaltende Anpreisung, stützen uns aber mit Sicherheit auf das Vorwärtstreben, welches unserm Blatt voll und ganz gewidmet sein soll. Unsere Leser werden aus dem verfloffenen Quartal dieses Streben ersehen haben und wird es stets unsere Aufgabe sein, ein **Lokalblatt** im wahren Sinne des Wortes zu schaffen; richten aber wiederholt die Bitte an alle unsere geehrten Leser und Mitbürger, uns durch Zufendung von Notizen, Berichten u., welche das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen würdig sind, in ausreichender Weise zu erfreuen und uns dadurch in den Stand setzen, unser erstrebtes Ziel zu erreichen. Ferner bitten wir unsere Gönner um recht zahlreiche Empfehlung unseres Blattes in allen Bekanntkreisen, damit wir den Wünschen vieler gerecht werden können, unserem Blatt vom nächsten Jahrgang an, ein größeres Format und reichhaltigeren Inhalt zu geben.

Wir werden nach wie vor einen kurz gehaltenen Ueberblick über die wichtigsten politischen Ereignisse und Tagesfragen, eine Umschau aus der Nachbarschaft und weiteren Umgegend, eine interessante Blumenlese unter der Rubrik „Vermischtes“, zur Kenntniß unserer Leser bringen; vor allen Dingen aber dem Lokal-Interesse, durch Heranziehung von Reportern, unsere größte Aufmerksamkeit zu wenden. Im „Feuilleton“ sollen fortan nur gediegene, ausermählte Novellen und Erzählungen ihren Platz finden und können wir schon im Voraus auf den, mit Beginn des 3. Quartals anfangenden, höchst spannend geschriebenen Roman: „**Versäumte Jugend**“ von Julius Große aufmerksam machen. Es wird unser unausgesetztes Bestreben sein, das regste Interesse für unser „Tageblatt“ in jeder Weise wahrzunehmen, rechnen aber zuverlässlich auf reichhaltige Unterstützung.

Behörden, Corporationen, Vereine, hiesige wie auswärtige Geschäftsleute u. ersuchen wir, uns in der bisherigen Weise mit zunehmenden Aufträgen für den „Inseratenthail“ unseres Blattes zu erfreuen, und versprechen, bei exacter und geschmackvoller Ausführung der gegebenen Aufträge, bei mehrmaliger Inserirung, ein willfähriges Entgegenkommen und Preisermäßigung. Daß die in unserem Blatt erscheinenden Inserate größtmögliche Verbreitung und dementsprechende Wirkung haben, brauchen wir wohl nicht erst zu versichern.

Ein ganz besonderes Augenmerk werden wir fortan auf die pünktliche Zufendung unseres Blattes richten und bitten dringend, etwaige Beschwerden über mangelhafte Besorgung seitens der Boten, sofort an unsere Expedition gelangen zu lassen.

Da eine sichere und pünktlichere Besorgung durch das Kaiserl. Postamt stattfindet, haben wir das Abonnement für diejenigen Exemplare, welche durch die Post-Ämter bezogen werden, um **40 Pfennig** ermäßigt und hoffen wir dadurch ein größeres Post-Abonnement zu erreichen.

Der Abonnementspreis für das 3. Quartal beträgt:

Für die Post-Abonnenten	2 Mk. 50 Pfg.
Für die hiesigen Abonnenten, in's Haus gebracht	2 „ 25 „
Für die Abholenden	2 „ — „

➔ **Inserate** pro 1 palt. Zeile 10 Pfg., (für Auswärtige 15 Pfg. pro 1 palt. Zeile) bei mehrmaliger Insertion entsprechenden Rabatt.

## Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblatts & Anzeigers“.

### Das Befinden des Kaisers.

Das neueste bis jetzt eingegangene Bulletin lautet.

Berlin, 20. Juni, Vormittags 10 Uhr. Der gestrige Tag ist für Seine Majestät den Kaiser und König in günstiger Weise verlaufen. In Folge einer sehr ruhigen Nacht ist der Kräftezustand ein erwünschter. Seit gestern sind die ersten Gehversuche mit Erfolg angestellt worden.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. Die Kaiserin von Rußland hat der deutschen Kaiserin die erste Klasse des Ordens des Rothen Kreuzes verliehen.

— Der elsässische Landesausschuß ist zum 15. Juli nach Strassburg einberufen.

— Die Rednerliste aus der letzten Reichstagsession ist soeben erschienen. Dieses Mal führt den Reigen der Redner Herr Eugen Richter; derselbe figurirt mit 94 Reden auf der Sprechliste. Ihm zunächst folgen Windhorst mit 93 und Lasker mit 88 Reden.

— Die gedeckte Corvette „Elisabeth“ hat am 26. April Panama verlassen, ankerte am 27. dess. Monats in der Pinas Bay, setzte am 1. Mai die Reise fort, erreichte am 6. Mai Punta Arenas, ging am 7. Mai wieder in See, ankerte am 9. Mai vor Guayaquil und beabsichtigte am 15. Mai c. Nachmittags die Reise fortzusetzen.

Berlin, 20. Juni. Lord Beaconsfield hat (wie der „Morning Post“ gemeldet wird) endgiltig beschlossen, bis zum Schlusse des Kongresses hier zu bleiben. Lord Salisbury und andere Diplomaten werden ihre Gattinnen nachkommen lassen.

— Der Minister des Innern hat an sämtliche Bezirks-Regierungen folgende Verfügung gerichtet:

Berlin, den 1. Juni 1878.

Bereits in dem Circular-Erlasse vom 15. Juli 1876 ist darauf hingewiesen worden, daß den Ausschreitungen der Sozial-Demokratie gegenüber die Vorschriften des Vereins-Gesetzes vom 11. März 1850 konsequent und mit vollem Nachdrucke in Anwendung zu bringen seien. Inzwischen haben die verderblichen Lehren und Tendenzen der Sozial-Demokratie sich immer mehr verbreitet und sind in Kreise gedrungen, welche für dieselben früher unzugänglich waren. Die sozialdemokratische Agitation in der Presse, in Vereinen und in Versammlungen wird von Tag zu Tag heftiger und dreister und droht, die Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, die Liebe zu König und Vaterland und die Grundlage der Gesittung, die Religion, zu untergraben. Durch unablässige Angriffe auf die besitzenden Klassen werden die Rechtsbegriffe verwirrt, Unzufriedenheit und Beunruhigung in immer weitere Kreise getragen und eine gedeihliche Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiete, nicht am wenigsten zum Nachtheile der arbeitenden Klassen, beeinträchtigt. Es ist Pflicht, derartigen Agitationen entschieden entgegen zu treten und zu diesem Zwecke von den zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln, unter sorgfältiger Einhaltung der durch die Gesetze gezogenen Schranken, innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen, Gebrauch zu machen.

Der Minister des Innern. gez. Graf zu Eulenburg.

Die Regierungen sendeten eine Abschrift der Verfügung an sämtliche Landräthe mit dem Ersuchen, alle Polizeibehörden mit der entsprechenden Weisung zu versehen und später anzuzeigen, welche Wahrnehmungen sie in Bezug auf die sozialdemokratische Bewegung ihrer Kreise gemacht hätten.

Saarlouis, 14. Juni. Hier fand vorgestern im Nachmalde ein Pistolen-Duell zwischen dem Lieutenant L. vom 30. Infanterie-Regiment

und dem Probian-Beamten S. hatt, wobei Letzterer einen Schuß mitten durch die Brust erhielt, an dem derselbe hoffnungslos darniederliegt.

## Ausland.

Wien, 19. Juni. Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die russischen Vorposten errichteten für einzelne Bedetten Brettergerüste. Suad Pascha forderte dieselben unter Androhung von Gewalt zur sofortigen Entfernung dieser Gerüste auf. In Folge dessen wurden die russischen Truppen in der vergangenen Nacht alarmirt. Durch Erklärungen des Botschafters Labanow ist dieser Zwischenfall gütlich beigelegt worden. Offenbar steht hiermit die Meldung im Zusammenhange, daß am 18. Juni eine stärkere Bewegung der Russen in der Umgebung von Konstantinopel bemerkbar gewesen.

Paris, 19. Juni. Der „Agence Havas“ wird aus Ragusa gemeldet: Bei dem Conflict in der Kraina wurden 12 Türken und 3 Montenegriner getödtet, mehrere verwundet. Der Senator Verbiza ist mit dem Gouverneur von Albanien beschäftigt, die Ordnung wieder herzustellen. Die Albanesen verlangen, daß die Montenegriner mehrere strategische Stellungen räumen.

Petersburg, 19. Juni. Die von dem Londoner Blatte „Globe“ publicirten Documente machen hier keinen guten Eindruck. Die Journale sprechen sich vorwiegend in dieser Richtung aus und üben eine dem entsprechende Kritik.

Konstantinopel, 19. Juni. Die britische Flotte ist heute bei den Prinzeninseln angekommen. — Savas Pascha ist zum Murtischar im auswärtigen Amte ernannt worden und wird zum Ministerconseil zugezogen. — Der Commandant von Creta ist abberufen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge soll die muselmännische Erhebung neuerdings an Ausdehnung gewonnen und sich auch über den Balkan hinaus auf dessen Nordseite in die Distrikte Gabrova und Lovak verpflanzt haben. — In der Umgebung von Boulair sind russische Verstärkungen eingetroffen. — Nach weiteren Nachrichten wären die Türken mit der Ernennung Karatheodoris zum ersten Congressbevollmächtigten durchaus nicht einverstanden. Nicht als ob sie seine Fähigkeit in Abrede stellten, aber ihr Nationalstolz ist tief verletzt, daß man Niemand andern als einen „Giau“ gefunden habe, um die Türkei auf einem europäischen Congresse zu vertreten und noch dazu einen, den die Bulgaren seiner väterlichen Abstammung zufolge als einen der Ihrigen reclamiren. — Bezüglich des Congresses dürfte nachträgliches Detail nicht ohne Interesse sein. Bei der Ueberreichung der förmlichen Einladung Deutschlands an die Pforte am 5. Juni befand sich Prinz Neuf in Gesellschaft des Fürsten Labanow und Beide machten beim Ministerpräsidenten und bei Savjet Pascha einen neuerlichen Collectivschritt, um die schleunige Räumung der Festungen und insbesondere Barna's und Schumla's zu erzielen. Die Türken waren allerdings entschlossen, die Räumung zu verweigern, wurden aber noch überdies in ihrer Absicht, wie es heißt, von Herrn Layard unterstützt, welcher sich Tags darauf in das Palais begeben und seinen Rath mit den Worten wiederholte: „Ihr werdet weder einen Mann zurückberufen, noch ein Fort räumen.“ Es werden daher bis zur Entscheidung durch den Congress die 45 türkischen Bataillone in Barna und Schumla verbleiben.

Nach der „Bohemia“ würde der Congress die Einverleibung der Enklaven Klet, Sutorina und der Grenzbezirke Trebinje, Zinoski, Livno in Dalmatien berücksichtigen.

## Der Bäcker von Bühl.

Criminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Nie zuvor war jedoch das närrische Treiben so in voller Blüthe gestanden, als seit der Kurzen-Dorus, (Theodor Kunz,) in seinem geschäftigen Müßiggang sich der Angelegenheit annahm. Ein verdorbener Student, wie er war, wußte er die Feder leidlich zu führen. Er gehörte zu jener zahlreichen Bruderschaft, die mehr Durst als Hunger empfindet, und welcher die Arbeit schon vor dem Beginn verleidet ist. Sein Häufel war überschuldet, und ohne das brave Weib wär' es längst verloren gewesen. Die alte Rosel arbeitete statt des läderlichen Mannes, und seine Tochter flocht nicht nur Körbe wie für den Bäcker, die sie umsonst hergab, sondern auch welche zum Verkauf. Doch darf nicht verschwiegen bleiben, daß die Fränzel mehr dem Vater nachartete, als der Mutter.

Der Buschwirth vergaß seines Jornes, als er die lustige Junst eintreten sah. Das weinrothe Gesicht des alten Trunkenboldes Dorus war ihm willkommen, wiewem schwärmenden Verliebten des Vollmondes bleiches Antlitz. Jeder hat seinen besondern Geschmack, seine eigene Art!

Grüß Gott, Narrendaddel! rief Dualbert: ich bring' dir's! Da, schnauf' mal 'nein.

Dorus that aus der dargereichten Kanne wacker Bescheid. Seine Begleiter verfahren nicht glimpflicher mit dem Wein, den ihnen die Gäste zu brachten. Sie alle mußten Grund sehen, und hätten sie den Raftadter Schoppen zwischen Rinn und Nase gehabt. Ihr wißt doch hoffentlich, wie gewaltig einst der Raftadter Schoppen gewesen ist.

Ich blieb vollends über Nacht drin, wenn ich wie du wär, brummte der Wirth. Das hieß in seiner Weise: Wohl bekomm's! oder so was dergleichen.

Der Dorus ließ sich natürlich nicht irre machen. — Wenn ich der Dunnerwettel 'nein wär, versetzte er: so begöß' ich mir erst noch die Nase

— Die Gährung hier ist gegenwärtig ärger als je und die Mißthaten sollen laut und offen von ihrer Absicht sprechen, die Republik unter der Präsidentschaft Widhat's zu proclamiren. Auch sind mehreren Botschaften anonyme Schreiben zugegangen, worin gesagt wird, daß man nicht erschrecken möge, wenn nächstens in Stambul Bewegungen ausbrechen sollten. Diese Bewegungen seien jedoch keineswegs gegen die Christen gerichtet, sondern gegen einen sich die Herrschaft widerrechtlich anmaßenden, unfähigen Sultan, der sich des Verrathes an seinem Lande schuldig gemacht habe. Die Lage Abdul Hamid's erscheint sehr bedroht und die Angst, in der er unaufhörlich schwebt, ist in der That vollständig gerechtfertigt.

## Kofales.

+ Wilhelmshaven, 21. Juni. Herr Restaurateur Schramm sucht die jetzt gebotenen einigermaßen schönen Abende zu benutzen und veranstaltet zu heute (Sonnabend) Abend ein Militär-Concert in seinem, einen höchst angenehmen Aufenthalt bietenden Garten; bei einem billig gestellten Entree ist man somit, — falls der Wetter-Regierer nicht einen Strich durch die Rechnung des in der Verabreichung einer excellenten Flüssigkeit hinreichend bekannten Wirths macht — eines genussreichen Abends mehr gewärtig, jedenfalls wird die Kapelle ihr Möglichstes dazu thun.

## Civiltand der Stadt Wilhelmshaven

vom 14. bis 20. Juni 1878.

### A. Geboren:

Ein Sohn: dem Bauaufseher August Friedrich Wilhelm Heimke, dem Werstarbeiter Wilhelm Hinrich Evers, dem Verführer der Kaiserlichen Werft Carl Robert Käthler, dem Maschinenschlosser Peter Janssen Abraham Heeren. — Eine Tochter: dem Arbeiter Valentin Starzonet, dem Schiffsführer Carl Wilhelm Mundt. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.

### B. Eheschließungen:

Der Maler Johann Wilhelm Heinrich Hermann Glade mit Johanne Maria Nannen, Beide von hier. — Der Maler Theodor Hermann Friedrich Nobbers mit Theda Margaretha Schönboin, Beide von hier. — Der Arbeiter Johann Heinrich August Niepel mit Ottilie Emilie Bertha Fiebig, Beide von hier.

### C. Sterbefälle:

Ein Sohn des Werftmatrosen Georg Heinrich Paul Krüger, 4 Jahre 10 Tage alt. — Eine Tochter des Lohndiener Eduard Friedrich Johann Weber, 7 M. 27 T. alt. — Die Ehefrau des Schleusenwärter Meinert Janssen Wilts. — Eine Tochter des Restaurateur Friedrich Wilhelm Niepel, 1 J. 4 M. 13 T. alt. — Todtgeboren: Ein Sohn dem Schreiber Johann Louis Joosten Ihmen.

### D. Aufgebote:

Der Dienstknecht Lüpcke Janssen Grönwold mit der Dienstmagd Antje Dirks, Beide zu Beenhusen. — Der Arbeiter Johann Joseph Fripan mit der Dienstmagd Caroline Landheer, Beide zu Heppens. — Der Arbeiter Valentin Hinze mit Tomke Maria Silts, Beide zu Belfort. — Der Kesselschmied Johann Gerhard Bluhm mit Johanne Minna Lauenstein, Beide von hier.

## Bermischtes.

— (Aus einer Versammlung.) Herr Hosprediger Stöcker, der Führer der christlich-sozialen Partei, findet bekanntlich nirgends die Anerkennung, die er verdient, d. h. die er nach seiner eigenen Ansicht verdient. Spricht

mit einem rechtschaffenen Klogberger; nämlich mir dem Korbmacher und dann meinetwegen dem Bäckqualbert auch.

Nach dem Krug langend und einschenkend, versetzte der Wirth: Der Bäck' könne frei verdursten, wenn er auf deine Kester warten müßte, Bigott. Ich will also lieber bei mir selber anfangen, und dann schlag' in aller Herren Namen dein Büchel auf...

Das Büchel, Bigott, das Büchel, riefen die Gäste, rief der Schwarm, welcher mit den Narren in die Stube gequollen war.

Erst trinken, versetzte Dorus sehr gemessen: Geschäfte gehen dem Vergnügen vor. Uebrigens hat der Pergerbäck gut schmäken. Das ganze Jahr her hat er keine Dummheit begangen, und mit den alten dürfen wir nimmer kommen. Von seinen Spitzbubenstücklein ist niemand etwas inne worden, außer den müllersfarbenen Tschopen auf seinen breiten Buckel, und den kennen wir gleichfalls schon lange. Von einem kernhaften Witz aber, daß Gott erbarm! wär' vollends in der Buschwirthschaft nichts ausgekommen, wenn nicht zuweilen die Gäste beim fauern Wein Gesichter schnitten. Kurz und gut: dasmal schlupft er.

Dualbert rieb sich die Hände. So hörte er's gern und voll Vergnügen füllte er die Kanne wieder auf, bevor er sie dem andern nochmals darreichte. Die Umstehenden murrten. Vor eitel Saufen wird nichts gelesen, hieß es. Dorus tröstete sie:

Das Würmchen soll nicht aufhalten. Seht ihr ihn, den Junker von Klogberg? Er setzte an, trank aus, und fuhr fort, freilich etwas kurzathmig: gut, daß ihr ihn gesehen habt. Jetzt haltet die Ohren steif.

Die Vorlesung begann:

2

(Ein Bruchstück aus dem Narrenbuch.)

Heuer sind die Narren söllig von selber gerathen, und unser Herrgott hat keine zu zweigen gebracht; zu Bühl, Steinbach und Achern hat er nirgends einem alten Männlein ein junges Weib geben müssen, obschon's an alten Wittmännern keinen Mangel hat. Vielleicht auch waren unserm Herr-

er neulich in der Versammlung seiner Partei über das Verhalten der Liberalen den Sozialdemokraten gegenüber und ruft, auf die Aeußerung eines bekannten nationalliberalen Abgeordneten Bezug nehmend: „Ja, mit Knütteln kann man den Sozialdemokraten allerdings nicht beikommen.“ Stimme aus dem Hintergrunde: „Na, mit Stöcker'n erst recht nich!“ (Allgemeine Heiterkeit.) . . .

— Ein interessanter Proceß, dessen Spitze sich gegen den verstorbenen Kaiser Napoleon III. richtet, wird sich in naher Zeit in Frankreich abspielen. Es ist bekannt, daß sich der Kaiser mitunter in Geldverlegenheit befand und Vorschüsse auf seine Civilliste nahm. Als nun der große Krach bei Sedan erfolgte, hatte er sich das Zwölftel seiner Civilliste für den Monat September 1870 im Betrage von 2,083,000 Francs vorstrecken lassen und nach dem nämlichen Vorgang auch ein Zwölftel der für jedes Mitglied der kaiserlichen Familie mit 150,000 Francs per Monat bemessenen Apanage behoben, was für ihn allein jährlich 1,800,000 Francs betrug. Die beiden in Frage stehenden Summen sind jedoch ungebührlich für den ganzen Monat September behoben worden und der Kaiser wurde schon am 4. September des Thrones für verlustig erklärt. Der Rechnungshof hat nun diese ebenso wichtige als seltsame Frage erhoben und die Discussion über dieselbe verspricht ebenso instruktiv als pikant zu werden.

— (Mißbräuche bei den russischen Armeelieferungen.) Man schreibt dem „Golos“ aus Odessa: Die Commission, welche zur Untersuchung der Mißbräuche bei den Lieferungen für die aktive Armee eingesetzt ist, befindet sich gegenwärtig in Odessa. Die Mißbräuche, denen die Commission auf die Spur gekommen ist, sind ganz erstaunlicher Art. Da ist zum Beispiel ein Oberst, welcher seinerzeit gemeldet hat, daß ihm ein Sturm 5000 Tschetwert Mehl, d. h. dem Staate 50,000 Rubel entführt hat, da ein Tschetwert Mehl mit 10 Rubel bezahlt wurde. An einem anderen Punkte sollte sich ein Heuorrath von 300,000 Pud befinden. Von dieser Quantität waren nur 10,000 Pud verabfolgt worden, der Rest soll durch die Bitterung verdorben sein. Ein hübsches Beispiel bietet endlich ein Zwieback-Vorrath, welcher confiscirt wurde und von dem Experten erklärt, daß das Gebäck selbst für Schweine nicht tauglich sei. Die letzten Exemplare dieses famosen Gebäcks wurden auf einem Dampfer mit Beschlag belegt, auf welchem dieselben zur Armee befördert werden sollten. An 15 Punkten fand man nicht vollkommen ausgebackenes Brod vor, welches außerdem mit ungenießbaren Bestandtheilen versetzt war. An einer andern Stelle erwies sich der Spiritus als schwacher Brantwein von einer Stärke von 35 Grad. An der Spitze der Commission steht Herr Lewkowitzsch, welcher die Untersuchung mit eiserner Energie betrieben hat. Leider muß Herr Lewkowitzsch aus Gesundheitsrücksichten ins Ausland reisen. Als dessen Nachfolger bezeichnet man Herrn Tscherkassoff.

— (Ein Testaments-Kuriosum.) In Raab wurde dieser Tage ein 88jähriger Greis begraben, der vor seinem Tode noch folgende Anordnungen getroffen hatte. Für's Erste wolle er unrasirt in einem unangestrichenen Bretterfarge begraben werden. Es darf kein Parte ausgegeben werden und der Leichenwagen darf nur zweispännig fahren. Sollte ihm der Geistliche am Grabe eine Lobrede halten, so bekomme er nur die einfache Stolgegebühr, wenn er jedoch keine Rede hält, soll er mehr bekommen. An die Armen werden am Grabe 100 fl. vertheilt. Nach dem Begräbniß sollen im Trauerhause 12 Eimer guten Weines, welche vorräthig sind, den Trauergästen geboten werden, und zwar dem „Volke“ im Hofe und den

Honoratioren in den Zimmern, und zwar in Gläsern. Der Wein muß jedoch zur Stelle getrunken und darf nicht aus dem Hause getragen werden. Bei diesem Gelage soll eine Zigeunerbande aufspielen, welche für ihre Mühe 20 fl. erhält, doch darf es nicht jene des Farkas Miska sein.

— (Ein merkwürdiger Ritt.) Am 22. Mai d. J. vollbrachte ein gewisser Francesco Peralto, ein berühmter mexikanischer Reiter, den merkwürdigsten Ritt, der bis jetzt vielleicht überhaupt stattgefunden hat und der den Distanceritt von Zubovitz in den Schatten stellt. Es galt nämlich die Wette, innerhalb 15 Stunden 305 englische Meilen (ungefähr 70 deutsche Meilen) zurückzulegen. 34 Pferde und 6 Mustangs (wilde Pferde von spanischer Abkunft) standen zu seinem Gebrauche bereit. Um 4 Uhr Morgens bestieg Peralto den ersten Renner und um 6 Uhr 31 Minuten Abends war er an seinem Ziele angelangt. Er wechselte nach jeder Meile die Pferde, was jedesmal einen Zeitraum von 4 Sekunden beanspruchte. Die letzte, 305. Meile, wurde in 2 Minuten 14 Sekunden zurückgelegt. Als er seinen rauchenden Renner anhielt, stürzten tausend Freunde vor, um ihm zum Glückwunsche die Hand zu schütteln. Aber der Arzt intervenirte, und Peralto ritt nach dem Klubhause weg, wo er gerieben und zu Bette gebracht wurde. Er befand sich in vollkommen gesundem Zustande, obgleich sein Puls 140 Schläge in der Minute machte. Er hatte während dieses fabelhaften Rittes 24 Minuten gerastet, um zu frühstücken und 26 Minuten, um zu Mittag zu essen. An diesem einen Tage hatte er zehn Pfund seines Gewichtes verloren. Einmal war er von einem Pferde abgeworfen worden und ein anderes war lahm geworden und mußte gewechselt werden.

#### Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Sonnabend, den 22. Juni	11 Uhr	Vormittag.
Sonntag, „ 23. „	11 „	„
Montag, „ 24. „	11 „	„
Dienstag, „ 25. „	11 „	„
Mittwoch, „ 26. „	11 „	„
Donnerstag, „ 27. „	11 „	„
Freitag, „ 28. „	11 „	„

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

#### von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 22. Juni	7 Uhr	Vormittags.
Sonntag, „ 23. „	7 „	„
Montag, „ 24. „	7 „	„
Dienstag, „ 25. „	7 „	„
Mittwoch, „ 26. „	7 „	„
Donnerstag, „ 27. „	7 „	„
Freitag, „ 28. „	7 „	„

**Amtsgericht.** Gerichtstage jeden Donnerstag und Sonnabend. In Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Sprechstage jeden Dienstag. Polizeigerichts-Sitzungen jeden zweiten Freitag im Monat.

**Nebenzollamt I.,** Moonstraße, geöffnet von 7 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Morgens, 1—5 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags.

**Güter-Expeditio,** Bahnhof, geöffnet von 8—12 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens, von 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr Abends.

undzwanzig Jahren schon im Dienst auf dem Hof. Drum hat sie den Bauern, die Bäuerin und uns alle zu ihren Narren gehabt, ihrer armen Seele vielleicht mehr zum Schaden als uns zum Verdruß. Auf ihrem Todbett bekannte sie, daß sie vor beinahe zwanzig Jahren von einem Ehemann, ein Kind gebar und das arme Würmchen erwürgt hat. Zwischen dem Bühlerstein und dem Buchkopf liegt's im Wald vergraben grad unter der Buche mit dem Muttergottesbild. Die Susel hätte um kein Geld gesagt, wer der Vater zum Kind gewesen ist und wird's doch gewußt haben. Schad, daß sie's nicht verrathen hat. Jetzt könnte leicht der fromme Mann in bösen Verdacht kommen, der verstoßener Weise in jedem Spätling einen Laubkranz und eine Wachskerze dort opfert. Ein Schalk könnte allerlei denken und doch ist nur die Muttergottes gemeint. Merk!

3.

Dem Wirth war urplötzlich heiß geworden, just seit der Vorleser von der Oberländer Susel angefangen; er hatte sich deshalb an's Fenster gestellt und den Schieber geöffnet, um frische Luft zu schöpfen. Wenn einem zu warm wird, so pflegen Wangen und Stirn ihm gleichsam zu brennen; beim Dualbert war's wunderlicher Weise umgekehrt; hätten die Leute ihn angeschaut, sie wären sicherlich vor seinem todesbleichen Aussehen erschrocken, oder hätten gemeint, daß es ihm wie dem Ralf ergangen, der sich mit Wasser weiß brennt. Wozu hätte er sonst geächzt: O, wie heiß! — Doch wo hätte einer Nuße gewonnen, auf ihn zu achten? Auch wurde der Perbeck bald genug wieder roth. Denn wer trat zum Fenster? Das schönste Mädlein von Bühl, des Korbmachers Franz. Eine Anzahl Körbe auf dem Kopf und in den Händen, kam sie grad auf's Haus zu, als wollte sie den Wirth anreden, doch erwiderte sie kaum seinen überaus freundlichen Gruß und rief zum Fenster hinein:

Vater, horch' mal, Vater.

Dorus ließ einstweilen die Augenwendung nach dem Merk unverlesen, um die Tochter zu fragen:

Was giebt's, Schneegans?

(Fortsetzung folgt.)

gott die jungen Mädels damals zu pffiffig; dann bringt er's redlich an den Weibern ein. Die Lindenwirthin von Steinbach hat sich in des gestrengen Herrn jungen Schreiber vergafft, und will ihn heirathen; sie ist erst neun- undvierzig Jahre, elf Monate und fünf unddreißig Tage alt, der Bernhard Petri zählt aber schon fünf undzwanzig Sommer, macht mit den dazu gehörigen Winter volle fünfzig. Merk: Rechnen ist auch eine Kunst. —

Neulich sagte ein fremder Cavalier zu Baden beim gnädigen Herrn an der Tafel: Hier zu Lande ist alles ungeschickt eingetheilt; die von Bühl haben die weitesten Gurgeln, die von Raftadt die größten Schoppen. Worauf seine hochfürstliche Gnaden erwiderte: Goliath, der Philister und sein Besieger David haben auch nicht beisammengewohnt und sind doch zusammengelommen. Wenn ich übrigens nur erst Bühl und Raftadt unter einem Hut bei einander habe, will ich die Sache schon in's Reine bringen. Merk: der hat ein feines Absehen.

Zu des Löwenwirths Nazen-Culogie sagte einer: dein Weib hätte im Strohkranz zur Kirche gehen sollen. — Das ist erlogen, macht der Culogie darauf. — Na, sie war doch zu Baden Ammel in's Herrn Amtskellers. Ja, fell ist wahr, aber alles übrige lauter Schnickschnack. Merk: glauben macht selig.

Der Jude-Sedel hat auf den Kreuztag seine fünf undzwanzig bekommen, weil er sagte: der gestrengte Herr sei ein Hexenmeister und weil er beim Aufstehen ausrief: Wai geschrien, der Herr ist kaan Hexenmeister! so hat ihm der Schreiber noch fünfzig dazu aufmessen lassen. Merk: der Jude-Sedel weiß, wie er mit selbigen Herrn dran ist.

Der Nathan ober dem Wolf verträgt sich schon besser mit dem Herrn. Wenn die Gansleber ist treffe, sagt er: so ist nicht koscher dafür das Geld. Was thu ich do vermit? Merk: drum käme der Nathan auch nicht mit der bloßen Brügel-suppe weg, wenn sie ihn 'mal zum Essen in Steinbach behielten.

Um Sommerjohannis herum ist die Oberländer-Susel auf dem Guggenhof gestorben.

Hat ihr niemand viel nachsagen können; sie ist zu keinem Tanz gegangen, hat keinen Schatz gehabt und war doch ein hübsches Weibsbild bis zu ihrem Ende. Noch keine vierzig Jahr alt, da sie starb, und seit sechs-

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 19. Juni 1878.  
Nachstehend wird das Reglement behufs Anstellung vereideter Messer und Wieger zur öffentlichen Kenntniß gebracht und können sich qualifizierte Bewerber hier melden.

### Reglement.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. October 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird im Einverständniß mit dem Magistrat und mit Genehmigung königlicher Landdrostei in Anschluß an § 36 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 nachstehendes Reglement erlassen:

#### § 1.

Die Anstellung vereideter Messer und Wieger für den Stadtbezirk Wilhelmshaven geschieht durch die hiesige Polizeibehörde.

Zugelassen zur Anstellung werden nur solche Personen, welche moralische Integrität und genügende Sachkenntniß nachgewiesen event. in letzterer Beziehung sich einer von der Polizei-Behörde anzuordnenden Prüfung unterwerfen.

Die Angestellten werden mittels Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und kann ihre gerichtliche Beerdigung als Sachverständige vorher beantragt werden.

#### § 2.

Die vereideten Messer und Wieger haben auf Antrag des Schiffers, Ladungs-Empfängers oder Befrachters das Lösen und Laden der Schiffe bezüglich der entlochten resp. verladenen Quantitäten zu überwachen, darüber Rechnung zu führen und auf Erfordern Bescheinigungen zu erteilen.

Zu diesem Zweck haben dieselben

1. die bei der Abnahme und Uebergabe der Frachten in Anwendung kommenden Maß- und Wiegegeräte, nach deren Richtigkeit und Geßlichkeit genau zu prüfen.
2. Das Messen und Wiegen selbst zu überwachen und auf größte Genauigkeit und Reellität zu achten.
3. Geschäftsbücher zu führen, in welche sie täglich die gelöchten resp. verladenen Quantitäten nach Art und Gattung einzutragen haben, unter Angabe des Datums, des Abgebers und Empfängers.

#### § 3.

An Gebühren stehen den vereideten Messern und Wiegern pro Tag Mk. 7.50 Diäten zu. Die Länge des Arbeitstages ist dieselbe wie die nach Ortsüblichkeit für gewöhnliche Tagelöhner.

Mehrarbeiten werden nach den Tagesgebührensatz pro Stunde berechnet und besonders vergütigt.

Für Nacharbeit, d. h. in der Zeit von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens werden pro Stunde Mk. 1.25 berechnet.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Am

**Donnerstag,  
den 27. Juni d. J.,**

findet die öffentliche Impfung der im Jahre 1877 geborenen, sowie der aus den Vorjahren noch impfpflichtigen Kinder in nachstehender Weise statt:

von 2 bis 4 Uhr Nachmittags beim Gastwirth Gustav Janßen (Wilhelmshalle) in Wilhelmshaven;

von 4 bis 5 Uhr im Schullofale in Elsf;

von 5 bis 6 Uhr beim Gastwirth Raschke in Lothringen und

von 6 bis 7 Uhr beim Gastwirth Meents in Neuheppens.

Die Revision der geimpften Kinder findet am **Donnerstag, 4. Juli cr.**, zu denselben Zeiten statt und sind sämtliche am 27. Juni cr. zur Impfung gelangten Kinder zu diesem Termine wieder vorzuführen, da andererseits ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen wird.

Die Impfung der 12jährigen Kinder erfolgt am

**Mittwoch,  
den 26. Juni cr.,  
Nachm. 3 Uhr,**

im Schullofale in Wilhelmshaven, und die Revision der Geimpften am **Mittwoch, 3. Juli, Nachm. 3 Uhr** ebendasselbst.

Wilhelmshaven, 18. Juni 1878.

Der königliche Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 19. Juni 1878.

In der Zeit vom

**24. d. Mts. bis  
4. f. Mts.**

mit Ausschluß Sonntag den 30. d. Mts. werden Seitens der Matrosen-Artillerie-Abtheilung 2. Matrosen-Division **Schießübungen** abgehalten werden mit blind und scharf geladenen Granaten.

Die Schußlinie liegt von der rechten Flanke des Heppenser Forts zwischen dem Schwarzer Kirchturm und den Moolentöpfen.

Es wird solches zur Warnung des Publikums hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Otto Westermann in Belfort, Schlofferstraße Nr. 24, läßt am

**Montag, 24. Juni,  
Nachm. 2 Uhr**

anfangend,

1 vollständiges Bett, 1 Kleider-schrank, 1 Sopha, 4 Polsterstühle, 4 Korbstühle, 4 Tische, 1 Bettstelle, 2 Spiegel, Schildeisen, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 2 Kochtöpfe, 2 Armkörbe, 3 Lampen, 2 Wassereimer, 1 Wassertonne, 2 Waschballen, 1 großer Waschtrog, Gartengeräte u. a. mehr öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuwende, 17. Juni 1878.

H. G. Cornelissen, Auct.

## Schramm's Bier-Convent.

Heute Sonnabend:

## Garten-Concert,

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Entree 25 Pfg.

**Schramm.**

Mein

## Schuh- und Stiefel-Lager

bringe zum bevorstehenden Schützenfeste in gütige Erinnerung.

## Große Auswahl.

Preise gegen baar äußerst billig.

Roonstraße 110.

**A. Leverenz.**

## Burg Knyphausen.

Am Dienstag, den 25. d. Mts.:

**GROSSES**

## GARTEN-CONCERT.

Nach dem Concert:

## BALL.

## Selters

in anerkannter Güte empfiehlt die Mineralwasseranstalt von

**Adolph Gehrels,**

Roonstraße 109.

## Entlaufen.

Zwei acht Wochen alte Lämmer (1 Bock und 1 Schaflamm), letzteres ein rothes Halsband tragend, sind nahe bei Kopperhörn entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Abzugeben bei **Th. Popken,** Kopperhörn.

## Schützentaschen

und

## Gewehrgurte.

**G. Schaaf, Sattler.**

## Zu verkaufen.

12 Hühner und 1 Hahn (spanische Race), à Stück 3 Mk. 50 Pfg.

Hagenberg in Hagenborn.

## Zu vermieten.

Auf sofort eine möblirte Stube mit Schlafcabinet in Neuheppens **Neue Straße 11.**

## Zu vermieten.

Auf sogleich eine Wohnung, aus Stube, Küche und Bodenraum bestehend, in Neuheppens **Neue Straße 11.**

## Regelbahn-Gröffnung!

Heute, Sonnabend Nachmittag eröffne meine neuerrichtete Regelbahn und lade zur fleißigen Benutzung freundlichst ein.

**Th. Oldewurtel,** in Neuheppens.

## Gesucht.

Zum 1. Juli ein Mädchen für die Hauswirthschaft und den Laden. **F. Britting.**

## Salzhemmendorfer

## Kalk

ist stets auf der v. Münchhausen'schen Kalkbrennerei in Salzhemmendorf zu haben.

v. Münchhausen.

## Schinken,

prima Waare,

empfehlen **F. G. Detken,**

Roonstraße 9.

Verläng. Königstraße 19.

## Eine Sendung

## Kinderstiefel,

## Damen-Zeugstiefel

und

## Promenadenschuhe

empfangen in schöner Waare und empfehlen bestens

**J. G. Gehrels.**

**Specialarzt Dr. Kirchhoffer** in Straßburg, Elsaß, behandelt speciell Schwächezustände, Pollut., Impot., nächtl. Bettmäßen.

## Visitenkarten

werden sauber, schnell und billigt angefertigt von

**Th. Süß.**

**Druckerei d. „Tagebl.“**  
Hierzu als Beilage: Programm des Wilhelmshav. Schützenfestes 1878.